

**Zeitschrift:** Baselbieter Heimatblätter  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland  
**Band:** 35 (1970)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Heimatkundliche Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Einen weitem Ausbau erfuhr das Schloss unter dem Kreuzfahrer Hans Bernhard von Eptingen, der um 1470 den Zwinger angelegt hat. Dabei mögen Einflüsse aus dem Morgenland anregend gewirkt haben — während in der 3. Bauperiode (um 1558) die französische Renaissance massgebend war, die der Ritter Hans Stehelin während seinen französischen Diensten kennengelernt hat. Damals entstand die «*arx elegans*» mit ihren grossen Fenstern, dem zierlichen Torbau und den Ecktürmchen, und die ganze Anlage wurde eingeordnet in den französischen Garten mit seinen drei Weihern.

Was an Dr. Heyers anschaulichem Vortrag besonders beeindruckte, war die Verflechtung der Geschichte der Schlossbesitzer mit der Baugeschichte — die Zusammenarbeit von Archivforschung und Kunstgeschichte wird unserer historischen Forschung neue Impulse verleihen. (Uebrigens genau so wie das Zusammenwirken von Historiker und Soziologen, wie es an der letztjährigen Jahresversammlung angeregt worden ist.)

Dem Vortrag und der Schlossbesichtigung gingen die üblichen Jahresgeschäfte voraus. Erwähnenswert wäre daraus die Mitteilung von Dr. Paul Suter, wonach die Heimatblätter durch eine Beilage über Familienwappen bereichert werden sollen.

So hat die sehr lehrreiche Zusammenkunft nicht nur einen Rückblick über das verflossene Gesellschaftsjahr, sondern auch neue Aspekte für die zukünftige Objektforschung geboten. Wie der Urgeschichtler wird auch der Historiker wieder vermehrt der «*Stimme der Steine*» zu lauschen haben — eine aktuelle Aufgabe im Zeichen der Schaffung des zweiten Bandes unserer *Kunstdenkmäler!*

Fritz Klaus

## Heimatkundliche Literatur

*Johannes Kettiger, Jugenderinnerungen.* Faksimile-Druck des 7. Bdchens 1. Abt. der Jugendbibliothek. Zürich 1869 (Liestal 1969). 144 S. mit einem Bild Kettigers. Preis Fr. 5.—

Vor 100 Jahren haben bekannte Schulmänner eine «*Jugendbibliothek*» von kleinen Bändchen (Format A 6) herausgegeben. Wir haben versucht, die Reihe für die Kantonsbibliothek Baselland zusammenzustellen. Von den ca. 35 Bändchen konnte aber nur der dritte Teil beigebracht werden und gerade das für Baselland wichtige Kettiger-Bändchen war nicht auffindbar. Nun hat K. Lüthy, Inspektor des AEV, die gute Idee, ein Exemplar im Besitz der Familie Kettiger für eine Faksimile-Ausgabe zu verwenden. Das Bändchen erzählt in der Ichform allerlei interessante Einzelheiten aus der Jugendzeit des beliebten Baselbieter Schulmannes: Kleinkinderschule — Reisisammeln — Fastnachtsfeuer — Erste Reise nach Basel — Erinnerungen an die Kriegsjahre 1813/14. Auf Seite 473 f druckten wir (leicht gekürzt) die Schilderung einer Wanderung von Liestal nach Olsberg ab. Kettigers heimelige Erinnerungen seien für Schulzwecke (Klassenlektüre, Vortragsstoffe) bestens empfohlen. S.

*Helvetia Archaeologica.* Archaeologie in der Schweiz. Hrsg. von der Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Rheinsprung 20, Basel. 4 Hefte pro Jahr, Abonnement Fr. 10.—

Die neue, von Dr. R. Degen redigierte Zeitschrift ist die Nachfolgerin der von Prof. Dr. R.

Laur-Belart gegründeten «Ur-Schweiz». Als Mitarbeiter zeichnen die 18 schweizerischen Kantonsarchaeologen. Die grossformatige (21 x 27 cm) Veröffentlichung möchte einen weiteren, an der Archaeologie interessierten Leserkreis über Funde und Forschungen interessieren. Berichte über Ausgrabungen und Entdeckungen, Würdigung und kulturgeschichtliche Auswertung wichtiger Funde und Denkmäler, Nachrichten über Konservierung, Präparation und Ausstellungen in den Museen, Uebersichten über einzelne Forschungsprobleme sowie Hinweise auf Neuerscheinungen bilden den Kern des Publikationsprogramms. Der Leser soll sich über die Archaeologie in der Schweiz informieren können, ohne dass besondere Fachkenntnisse vorausgesetzt werden. — Das vorliegende erste Heft enthält in vorbildlicher Ausstattung Arbeiten über eine jungsteinzeitliche Siedlung in Yverdon, einen römischen Friedhof in Morens FR, eine römische Siedlung bei Bernex GE und ein Adeligengrab des 7. Jh. in der reformierten Kirche von Bülach. — Zusammenfassungen und Bildlegenden sind in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch verfasst. S.

*Amiet F., Grobe D., Heitz Ch., Löw U., Müller H. J. und Oettli M.*, Kostbarkeiten unserer Heimat. Geschützte Tiere und Pflanzen der Nordwestschweiz. Schweiz. Bund für Naturschutz, Basel 1970. 123 S. mit 94 farbigen Abbildungen und einer Karte.

Auf die Initiative von Dr. H. Althaus, Präsident der Sektion Baselland, hat der Schweiz. Bund für Naturschutz anlässlich des Naturschutzjahres 1970 ein vorzüglich bebildertes Büchlein herausgegeben, das dank der Mithilfe der Kantone der Nordwestschweiz zu einem wohlfeilen Preis erworben werden kann. Für junge Leute gibt es nichts Schöneres, als anhand dieses prächtigen Vademecums auf Exkursionen und Spaziergängen die Schützlinge im Tier- und Pflanzenreich kennen zu lernen. Zu den Bildern gesellen sich einige nützliche Angaben über Familie, Merkmale, Blütezeit und Vorkommen; bei den Tieren interessieren neben den Angaben über Merkmale Notizen über Fortpflanzung und weitere Einzelheiten. Auch wer später mit Bestimmungsbüchern arbeitet, wird immer wieder zu diesen «Kostbarkeiten» greifen und sich an den meisterhaften Photoaufnahmen freuen.

Ein Wunsch, der bei einer Neuauflage zu berücksichtigen wäre: Die volkstümlichen Namen der Tiere und Pflanzen, sofern solche vorhanden, sollten (vielleicht in Klammern) in der üblichen Schreibweise beigefügt werden, z. B. Rote Waldameise (Waleischte), Feuersalamander (Gmöö), Geburtshelferkröte (Steichröttli), Blindschleiche (Blindschlycher), Mäusebusard (Weij), Waldohreule (Hugelmaa); Rohrkolben (Kanonenputzer), Türkenbund (Türkechappe), Maiglöckchen (Maierysli), Grosses Schneeglöckchen (Ramsele), Aurikel (Flueblüemli), Katzenpfötchen (Ufertblüemli), u. a.

*Wiesner Heinrich*, Schauplätze. Eine Chronik. Diogenes Verlag AG, Zürich 1969. 211 S.

Aus dem «Diarium», einer Reihe von Heften und Notizen, eingeklebten Zeitungsausschnitten und Bildern des Oberbaselbieter Schülers Heinrich Wiesner ist in der Rückschau diese Zeitchronik entstanden. Sie beginnt um die Mitte der dreissiger Jahre und endet etwa zehn Jahre später. Der 1925 geborene Autor erlebte den Aufstieg des Dritten Reiches — die Frontenbewegung hat anscheinend das Dorf Zeglingen nicht erreicht — dann den Zweiten Weltkrieg mit den vielen Grenzdiensten und den für die landwirtschaftliche Bevölkerung belastenden Mehranbau. Durch die Erzählungen seines Vaters wird in die Zeit des Ersten Weltkrieges zurückgeblendet und die Vergleiche fallen nicht immer zugunsten der jüngeren Vergangenheit. Bezirksschulzeit, gastlich aufgenommene Kinder aus Notgebieten, Seminarjahre in Schiers GR, Rekrutenschule und erste Lehrerpraxis gliedern sich ein in das politische Geschehen.

Ein gescheites Buch, das sachlich und ungeschminkt jene Zeit spiegelt, die der heutigen mittleren und älteren Generation noch immer nahe liegt. Mit einer kleinen Einschränkung allerdings: es gab Familien und Volkskreise im Baselbiet, die von Anfang an Propaganda und Gefahr des Nazireiches durchschauten, dem damaligen deutschen Schrifttum keinen Platz gönnten und sich eindeutig für die Demokratie und ihre Einrichtungen einsetzten. Für sie gilt die in der Umschlagsbesprechung des Buches angedeutete «Sprache des Misstrauens» nicht; sie stehen auch heute noch zu ihrer Ueberzeugung. S.